

Hard Asset- Makro- 03/11

Woche vom 17.01.2011 bis 21.01.2011

Es reicht

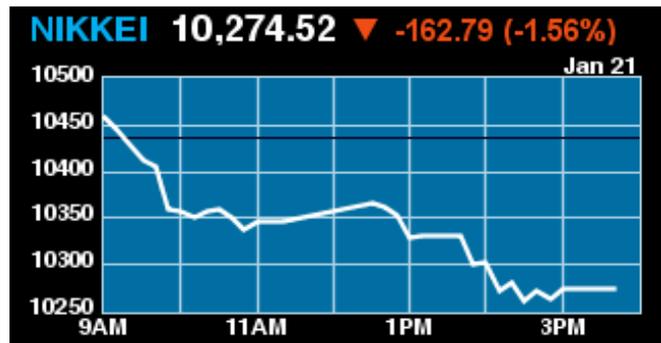
Von Mag. Christian Vartian

am 22.01.2011

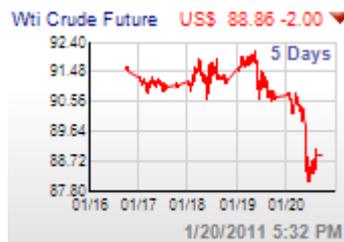
Leser des Hard Asset Makros 02/11 erinnern sich, dass die PBoC (Chinesische Zentralbank) um 50 Basispunkte die Mindestreserve letzte Woche an hob, was die Geldmenge reduziert. Barclays schätzte die primäre Reduktionswirkung auf 54,6 Mrd. USD (Quelle: Bloomberg). Hochinteressant die Vorwarnzeit: Die Regulierung kam am 14.1.11 heraus und ist mit **20.1.11** wirksam (Quelle: Bloomberg).

Letzte Woche konnte das eine Erholung der Edelmetalle nach den Ereignissen um die Versteigerungen der Pt-, ES- und IT- Staatsanleihen (siehe hierzu ebenfalls Hard Asset Makro 02/11) verhindern. Erwartungsgemäß nahm wegen der Setzung der Deadline mit 20.01. auch diese Woche die Kontraktion der freien M1 ihren Lauf und Edelmetall geriet gemeinsam mit dem Leitrohstoff Öl und dem CHF abermals in den Abverkaufsdruck des „Notgeldes“. Preisdrückungen dieser Art werden zwar auf Märkten wie COMEX, Ölmärkten usw. wirksam (ggf. hilft dort noch jemand zusätzlich im Detail rohstoffspezifisch nach- das bleibt aber nebensächlich), irgendwann breiten sie sich auf alle Hard Assets aus und das freut dann die Verursacher weniger.

Hier sehen Sie den wichtigsten Asiatischen Aktienindex Nikkei 225 am Ende der Deadline (Quelle: Bloomberg):



Hier sehen Sie das Öl:



Und hier den EUR in CHF:



Es besteht also kein wesentlicher Grund zur Aufregung, von einem einseitigen Verfall der Edelmetallkurse kann keine Rede sein.

Es erwischte natürlich am Ende auch die regionalen Aktien voll. Und wenn das nicht mehr gewünscht ist, muss man mit der Kontraktion aufhören.

Aus den USA kamen noch schlechte Daten zur Baubranche (Baubeginn neuer Häuser). An der COMEX wird über massive ungedeckte Silbershorts berichtet. Dies kann, muss aber nicht, eine Ursache für die starken Verluste von Silber gegen Palladium gewesen sein. Silber war sicher auch ein wenig kreditüberkauft. Sie wissen: Es taucht als XAG und ähnliches in fast jedem non- professional FOREX- Trader- System auf und kann natürlich leicht dort über Margin Calls zu Sonderabverkäufen führen etc. Das sind keine Dauerphänomene, keine Panik. Palladium hat eben das Pech der „schlechten Gesellschaft“ fast gar nicht.

Sie kennen unsere Meinung, dass Silber massivst in das hier nicht behandelte Notgeldportfolio gehört, in das hier behandelte Investmentportfolio aber in vernünftigen Maßen. Wenn so gewichtet, sahen wir trotz dieser Woche keinen Grund zur physischen Reduktion.

Diese Woche brachte auch ein neues und für Edelmetallanleger bestätigendes Phänomen zu Tage: Die Staatsanleihen, genauer gesagt die Kurse dieser, schwächelten ebenfalls. Bisher kann dieses Phänomen zwar noch auf die EUR- Zonen Kreditkrise zurückgeführt werden, wo Belgien als neuer Krisenfall hinzutrat, aber das Phänomen der Teilung der bisherigen Zwillinge Staatsanleihen einerseits und FIAT- Geld andererseits ist ein eigentlich logisch. Staatsanleihen, bisher einem Zahlungsmittel gleich gesetzt, sind eigentlich ein Asset. Falls dieses nun das absolute Vertrauen verlöre und bei Geldmengenkontraktionen mit Hard Assets mit sänke, können Sie davon ausgehen, dass der Appetit auf Geldmengenkontraktionen stark abnehmen würde. Gut für Edelmetall.

Wir möchten darauf hinweisen, dass unten angeführte, bei Au & Ag erheblichen Verluste in der hier dargestellten Währung EUR in derjenigen Währung, in welcher EM gehandelt wird, nämlich in USD bei weitem nicht so hoch sind. Es handelt sich daher primär um eine EUR- Aufwertung. De facto hat Gold in USD und CHF wenig verloren- stieg gegen Öl, Platin und Palladium haben in USD Zwischenhöchststände, nur Silber brach insgesamt ein.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) sank von EUR 1016,5 auf 984,78; minus 3,12%

Platin (Pt) sank von EUR 1352,25 auf 1339,55; minus 0,94%

Palladium (Pd) stieg von EUR 593,2 auf 602,29; plus 1,53%

Silber (Ag) sank von EUR 21,25 auf 20,2; minus 4,94%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 15,11 (VW 14,85)

Dow/ Gold: 8,84 (VW 8,66)

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit liquiditätsinduziert eingesetzten Futures (short) konnten wir- da angekündigte Kontraktion mit Deadline- insgesamt 8,1% (bez. auf 100% und in Goldwährung) erzielen. Im physischen Portfolio stieg der exzellente Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,4911%**

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
Gold (Au)	5 %	5 %	halten
Platin (Pt)	14 %	14 %	halten
Palladium (Pd)	13 %	13 %	halten
Silber (Ag)	21,5 %	21,5 %	halten
Zahlungsmittelsilber	1,5 %	1,5 %	halten
Extern Gold individ.	45 %	45 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 101 *kum. inkl. 2010: 125,3*

Mit Asset- Management (kalk.) 122,5 *kum. inkl. 2010: 348,8*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **93,7**

Mit Asset- Management (kalk.) **113,6**

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers. Alle Rechte vorbehalten.